

Protokoll

des Einwohnerrates Zofingen

Amtsperiode 2010/13

4. Sitzung vom Montag, 21. Juni 2010, 18.15 – 20.00 Uhr im Stadtsaal

Vorsitz

Patricia Kettner, Ratspräsidentin

Protokollführer

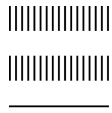
Arthur Senn, Stadtschreiber

Anwesend

- 39 Mitglieder des Einwohnerrates
- 7 Mitglieder des Stadtrates
- Brigitte Albisser, Leiterin Stadtmarketing
- Bettina Bernhard, Betriebsleiterin Stadtsaal
- Catrin Friedli-Accola, Stadtschreiber-Stv.
- Helene Fritschi Siegrist, Leiterin a.i. Einwohnerdienste, Reg. Zivilstandsamt, Bestattungsamt
- Thomas Gloor, Leiter Informatik und Kommunikation
- Maya Gröbli, Leiterin Abteilung Personal
- René Küng, Leiter Bereich Finanzen und Controlling
- Lukas Reichmuth, Leiter Bereich Hochbau und Liegenschaften
- Werner Ryter, Leiter Bereich Tiefbau und Planung
- Heinz Schürch, Leiter Alter und Gesundheit
- Walter Siegrist, Stv. Leiter Bereich Soziales
- Cécile Vilas, Leiterin Stadtbibliothek
- Christoph Wälti, Leiter Werkhof
- Markus Wickihalter, Leiter Repol Zofingen

Entschuldigungen

- Stefan Giezendanner, Einwohnerrat



Traktandenliste	Seite
1. Mitteilungen	67
2. Geschäftsberichte und Rechnungen	
GK 43 Geschäftsbericht, Verwaltungs- und Bestandesrechnung 2009 der Einwohnergemeinde	68
3. Kreditbewilligungen	
GK 44 Seniorenzentrum Rosenberg und Tanner – Kredit für Projektierung und Ausarbeitung Kostenvoranschlag für die Umbauten Rosenberg und Tanner	77
4. Umfrage	81

Begrüssung

Fr. **Patricia Kettner**, Ratspräsidentin, begrüsst die anwesenden Mitglieder des Einwohnerrates, des Stadtrates, den Ratssekretär, die Kaderleute der Verwaltung, den Stadtweibel, die Stadtsaalcrew, die Medienvertreter sowie die Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne zur vierten Sitzung dieser Legislatur.

Für die heutige Sitzung hat sich Stefan Giezendanner (SVP) entschuldigt. Der Rat ist mit 39 Mitgliedern verhandlungsfähig.

Mitteilungen

Den Einwohnerratsmitgliedern wurden heute folgende **Unterlagen verteilt**:

- Einladung zum Behördenapéro am Kinderfest vom 2. Juli 2010 sowie das Kinderfestprogramm
- Geschäftsbericht 2009 und konsolidierte Jahresrechnung 2008/2009 der StWZ Energie AG
- Broschüre „Zofingen – 200 Jahre Siedlungsentwicklung ausserhalb der Stadtmauern“ herausgegeben vom Schweizer Heimatschutz

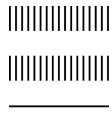
Neueingänge

Folgender parlamentarischer Vorstoss ist neu eingegangen:

- Interpellation von Marco Arni (DYM/glp) und Mitunterzeichnende betr. Umgang mit ungültigen brieflichen Stimmen

Der Vorstoss wird an einer der kommenden Sitzungen behandelt.

Die **Traktandenliste** wurde rechtzeitig zugestellt. Nachdem keine Einwände gegen diese gemacht werden, können die Geschäfte in der vorgesehenen Reihenfolge behandelt werden.



Art. 22

GK 43

Geschäftsbericht, Verwaltungs- und Bestandesrechnung 2009 der Einwohnergemeinde

Hr. **Marcel Murri**, Präsident der FGPK, will einen Überblick über die Beratungen des Geschäftsberichts und der Rechnungsprüfung in der FGPK vermitteln. Er ist der Meinung, dass es dieses Jahr Sinn macht, vor allem im Hinblick auf die kommende Budgetdiskussion. Vermutlich wurde von den meisten Fraktionen erkannt, dass der diesjährige Rechnungsabschluss bereits gedankliche Auswirkungen auf die Budgetierung für die nächste „Saison“ haben könnte. Bisher gab es noch kein „Off-side“ und es wurde sehr fair gespielt. Eine rote Karte gibt es nicht, aber die Aufstellung für den nächsten Match wird wahrscheinlich ziemlich entscheidend sein. Möglicherweise sogar für die zwei oder drei nächsten Spiele, wenn man die Rechnung prüft.

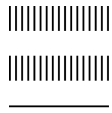
Was prägte diese Rechnungsprüfung? Grundsätzlich ist alles in Ordnung und im grünen Bereich. Trotz der erstmalig wieder eingefahrenen Schulden gibt es noch keine gelbe oder rote Karte. Der FGPK-Präsident gliedert seine Ausführungen wie folgt: Die eigentliche Rechnungsprüfung, welche kaum zu Diskussionen Anlass gab, die Wertung der vielen positiven Punkte, welche die FGPK während der Prüfung gefunden hat, und das Potenzial, um gewisse Verbesserungen zu erreichen, insbesondere was Abläufe und ähnliche Sachen anbelangt. Bestimmt haben auch alle festgestellt, dass ein Haufen Kreditabrechnungen – 8 Stück – geprüft wurde. Dies ist zwar ungewöhnlich, aber sehr positiv zu werten. Auf diese möchte Marcel Murri nachher kurz speziell eintreten. Zum Schluss wird er das Stichwort Trendwende in den Mund nehmen. Eine Trendwende, welche sehr schnell – vielleicht zu schnell – kam und deutlich in die Zukunft zeigt.

Die FGPK hat die Rechnung geprüft und festgestellt, dass sie rein formell sehr sauber geführt wurde. Dies hat auch die externe Prüfung der Gruber Partner AG wiederum bestätigt. An dieser Stelle ein Kompliment an die Finanzverwaltung und den Stadtrat. Auch das Gemeindeinspektorat, welches der FGPK-Präsident mündlich anfragte, windet der Stadt Zofingen einen grossen Kranz. Es werde sehr sauber gearbeitet in diesem Bereich.

Bei der Prüfung selber erlebte die FGPK einmal mehr eine gute Zusammenarbeit mit dem Stadtrat und der Verwaltung. Hier ein grosses Dankeschön an den Stadtrat, insbesondere für das vollzählige Erscheinen bei der Besprechung der Rechnung. Dies hat sich bewährt und fördert das Vertrauen und verschiedenste Fragen können umfassend beantwortet werden. Das Kollegium des Stadtrates erlebte so alles gleich 1:1 live mit.

Das Budget war sehr präzise. Auch die hohen Nettoaufwände, wahrscheinlich die höchsten seit Menschengedenken in der Stadt Zofingen, wurden so budgetiert. Sie wurden um 0,9 % unterschritten. Auch dies deutet darauf hin, dass im Rahmen des Budgets gearbeitet wurde, was bestimmt auch mit gewissen Reorganisationen zu tun hat und damit, dass man sich unterdessen gewohnt ist, das Budget und die Vorgaben einzuhalten.

Die Trendwende ist nach 3 guten Jahren eingetroffen. Es wurde ein Defizit eingefahren, die Stadt Zofingen hat wieder Schulden. Die Schuldenlage ist aber nicht dramatisch. Die Schulden von Zofingen könnten auf CHF 20 Mio. ansteigen, ohne dass sich die Benchmarks verändern würden. Trotzdem ist die Selbstfinanzierung gar nicht gut. Insbesondere im Hinblick auf die anstehenden grossen



Investitionen sowie die weitere Verlagerung von Bundes- und Kantonsaufgaben auf die Gemeinden, welche noch nicht abgeschlossen ist. Dies gilt es beim nächsten Budgetierungsprozess zu berücksichtigen.

Viel Positives und trotzdem noch Potenzial zur Verbesserung... Das Rechnungswesen wurde, wie bereits erwähnt, sauber geführt. Die FGPK nimmt sehr erfreut zur Kenntnis, dass der Veranlagungsstand bei den Steuern ausserordentlich hoch ist. Was zu veranlagen war, wurde eigentlich auch veranlagt. Das heisst, dass der Eingang von Mitteln aus Sicht des Steueramtes nicht mehr forciert werden kann. Wenn man bedenkt, dass sehr wenige Steuern von juristischen Personen enthalten sind, ist dies umso höher einzuschätzen.

Der Rechnungsabschluss wurde negativ geprägt durch den grossen Nettoaufwand. Hier hat, wie dies budgetiert und prophezeit wurde, die Übernahme der Kosten aus dem Betreuungsgesetz erstmals voll zu Buche geschlagen. Die Wirkungen des neuen Finanzausgleichs sowie die Aufgabenteilungen zwischen Bund, Kanton und Gemeinden beginnen jetzt zu spielen. Der Sprung im Nettoaufwand ist eklatant und grösstenteils durch diese Tatsache zu begründen. Der FGPK-Präsident hat sich heute Morgen noch mit dem Leiter Finanzen und Controlling René Küng diesbezüglich unterhalten und es sieht ganz danach aus, dass noch mehr solche Kosten – wie zum Beispiel Pflegefinanzierungen, Spitalfinanzierungen usw. – durch den Bund bzw. Kanton auf die Gemeinden verlagert werden. Es werden also noch viele Ausgaben auf die Stadt Zofingen zukommen. Nichtsdestotrotz wurde der Nettoaufwand – mit einer Abweichung von 0,9 % – genau budgetiert und eingehalten.

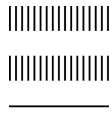
Die neu resultierende Nettoschuld von CHF 5 Mio. ist verkraftbar. Das Positive dabei ist, dass die geplanten Investitionen trotzdem realisiert werden konnten. Im Rechenschaftsbericht des Stadtrates wird auch deutlich hervorgehoben, dass man stolz ist auf diese Umsetzung. Es wurde zwar Geld ausgegeben, aber dieses wurde sinnvoll ausgegeben und man schaffte es, die Investitionen zu managen. Der Präsident der FGPK geht auch hier von einer gewissen Budgettreue aus, so wie dies die Kreditabrechnungen ebenfalls aufzeigten. Es gibt also sowohl positive als auch negative Punkte, das Positive überwiegt im Moment aber noch.

Bereits erwähnt hat er die Belastbarkeit von 13,5 %, welche aufgrund der vorgegebenen Benchmarks als sehr tief angesehen werden muss. Das angestrebte Minimalziel liegt bei 20 %. Wie dieses zu erreichen ist, wird die Zukunft zeigen. Wenn die Wirtschaftslage jedoch ähnlich bleibt, wird eine Änderung nicht von einem Tag auf den anderen eintreten.

Bei den politischen Prüfungen war die FGPK sehr hartnäckig. Sie beginnt auch, eine Pendenzenliste zu führen. Dieses Mal wurden die Bereiche Bildung (Abteilung 2) und Soziale Wohlfahrt (Abteilung 5) vertieft geprüft. Daneben wurden von einer Prüfungsgruppe die letztjährigen Pendenzen wieder aufgegriffen. Vorneweg das Positive: Beide Bereiche bzw. Abteilungen haben der so genannten politischen Prüfung sehr gut Stand gehalten. Die Abläufe sind klar definiert und wohl organisiert. An dieser Stelle ein grosses Kompliment an diese beiden Bereiche.

Nach wie vor ist aber ein gewisses Potenzial vorhanden. Bei den Abläufen kam die FGPK vor allem im Bereich des Schulwesens auf die Frage, wie die Stellvertretungen denn geregelt seien. Die Stellvertretung der Schulleitung ist beispielsweise noch offen. Aus Sicht der FGPK ist dies bedenklich und es gilt diese Angelegenheit möglichst bald anzupacken. Es handelt sich um eine zu wichtige Schlüsselstelle als dies dem Zufall überlassen werden kann.

Ähnliches gilt auch in anderen Bereichen, wie zum Beispiel bei der Stadtbibliothek. Es wurde sehr viel aufgegleist und die Empfehlungen der FGPK sowie der externen Revisionsfirma wurden äusserst



ernst genommen, was man auch sieht. Die Frage ist aber, wie schnell diese umgesetzt werden können. Hier ist der Wunsch der FGPK, dass hartnäckig am Ball geblieben wird. Die FGPK wird ebenfalls hartnäckig bleiben, denn es lohnt sich auf diesem Weg weiterzufahren.

Der FGPK-Präsident musste viele Kreditabrechnungen prüfen, was letztlich einem Mammutprogramm gleichkam. Aufgrund der grossen Menge Abrechnungen konnte er nicht allzu sehr in die Tiefe gehen. Aber auch hier gibt es Erfreuliches zu berichten: Mit einer Ausnahme konnten alle Kredite im Rahmen des Budgets abgerechnet werden. Die Investitionen wurden auch tatsächlich realisiert, was man gerne selber kontrollieren gehen kann. Eine kleinere Kreditabrechnung lief mit 40 % Kostenüberschreitung, welche ein Stück weit noch den altbekannten Problemen zugeschrieben werden kann, aus dem Ruder. Was man durchaus bemerkt, ist, dass die organisatorischen Änderungen Wirkung zu zeigen scheinen. Vielleicht ist es jetzt noch zu früh, um euphorisch zu werden, da es sich alles um ältere Projekte handelt, welche doch eine rechte Vergangenheit aufweisen. Aber man spürt, dass das Projektmanagement ernst genommen wird und viel Struktur dahinter steckt. Auch hier das Anliegen der FGPK, dass so weiter gemacht wird.

Im Bereich der Kreditabrechnungen ist ebenfalls ein gewisses Potential vorhanden. Der grosse Wunsch der FGPK ist, dass Vorgaben gemacht werden, wie ein formeller Kreditabschluss auszusehen hat. Im Hinblick auf grosse Projekte und ein gut strukturiertes Projektmanagement ist es zwingend, dass eindeutige Vorgaben gemacht werden, wie ein solcher Kredit gemanagt und vor allem abgerechnet werden soll. Es kann nicht sein, dass bei einem Projekt keine Bauteuerung verrechnet wird und bei einem anderen, welcher während derselben Zeit lief, eine verrechnet wird. Hier die Bitte, auch solchen Sachen Beachtung zu schenken.

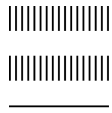
Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Herausforderungen gross sind, wenn man an den Selbstfinanzierungsgrad der Stadt Zofingen denkt und das Zofinger Steuersubstrat anschaut. Zofingen lebt von den natürlichen Personen. Die Aktiensteuern befinden sich im Augenblick auf einem Rekordtief. Eine Trendwende wird auf die Schnelle kaum einsetzen. Wenn es gelingen sollte Firmen anzuziehen, werden diese in den ersten Jahren kaum erkleckliche Steuern bezahlen. Das heisst, man wird auf diesem Level bleiben, auch wenn Zofingen wächst. Wesentlich mehr Einnahmen sind von dieser Seite, bei gleich bleibendem Steuerfuss, nicht zu erwarten. Trotzdem – und dies richtigerweise bzw. zwingenderweise – sind grosse Investitionen geplant. Auch dies deutet darauf hin, dass man sehr sorgfältig wird budgetieren müssen, ohne jetzt schon in Panik zu verfallen. Dies ist nicht nötig, da die Nettoverschuldung nach wie vor tief ist.

Zum Schluss nochmals den Dank an die gesamte Verwaltung, welche sehr gute Arbeit geleistet hat, konstruktiv mit dem Einwohnerrat zusammengearbeitet hat und offen ist. Dasselbe gilt auch für den Stadtrat. Der FGPK-Präsident schätzt diese Zusammenarbeit sehr. Auch wenn man ein Amt frisch übernimmt, verläuft diese sehr angenehm und konstruktiv.

Als Abschluss teilt er mit, dass die FGPK sämtliche Anträge im Zusammenhang mit dem Geschäftsbericht und der Rechnung, inkl. der Kreditabrechnungen, zur Annahme empfiehlt.

Nachdem Eintreten nicht bestritten ist, eröffnet die **Vorsitzende** die Eintretensdebatte.

Gemäss Hrn. **Dieter Matter** ist Sinn und Zweck eines solchen Jahresberichts eine umfangreiche, ehrliche und transparente Dokumentation über das vergangene Geschäftsjahr zu sein. Man will einerseits wissen, was gut und was schlecht war und andererseits, warum es welche Abweichungen gegenüber dem Plan bzw. Budget gab, welche ebenfalls durch den Einwohnerrat abgesehnet wur-



den. Es ist gut zu wissen, was im Berichtsjahr alles passiert ist und was sich in der Stadt sowie der Stadtverwaltung Zofingen verändert hat. Der Jahresbericht hat also durchaus auch einen historischen Charakter, indem das entsprechende Geschäftsjahr dokumentiert wird.

Mit der Genehmigung des Jahresberichts 2009 bestätigt der Einwohnerrat, dass er mit dem Umfang und dem Inhalt einverstanden ist. Ebenfalls bestätigt er, dass der Jahresbericht seiner Meinung nach den tatsächlichen Gegebenheiten im Berichtsjahr entspricht und dies ehrlich und transparent dokumentiert wurde. Mit der Genehmigung des Geschäftsberichts, der Verwaltungs- und Bestandesrechnung der Einwohnergemeinde sowie der Kreditabrechnungen über die aufgeführten Verpflichtungskredite drückt der Einwohnerrat dem Stadtrat – und der Verwaltung – sein Vertrauen aus und entlastet ihn von der Verantwortung für das Berichtsjahr. Er sagt aber nicht, dass er generell mit der Art und Weise der Geschäftsführung, der Ausgabenpolitik oder der Strategie einverstanden ist.

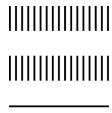
Die FDP-Fraktion ist beeindruckt von diesem Jahresbericht. Er ist umfassend, transparent und die Systematik ist verständlich und nachvollziehbar. Sie ist zudem überzeugt, dass er richtig und ehrlich ist. Die FDP-Fraktion empfiehlt den Jahresbericht, die Verwaltungs- und Bestandesrechnung sowie die Abrechnungen über die Verpflichtungskredite zu genehmigen. Sie dankt dem Stadtrat und der Verwaltung für dieses Dokument, aber auch der FGPK für den umfangreichen und akribisch geführten Erläuterungsbericht. Die andere und detailliertere Einsicht der FGPK in die Verwaltung und der Fakt, dass sie sich nicht scheut Kritik und Lob anzubringen, ist eine wertvolle Ergänzung und es hilft auch dieses Bild abzurunden. Nochmals ein herzliches Dankeschön an die FGPK und die Revisionsstelle Gruber Partner AG.

Die Empfehlung zur Genehmigung des Jahresberichts heisst nicht, dass die FDP-Fraktion mit der Ausgabenpolitik der Stadt tel quel einverstanden ist. Sie stellt fest, dass die Stadt Zofingen wieder Nettoschulden aufweist, nachdem sie ein paar Jahre im Plus war. Sie weiss auch, dass haufenweise Investitionen vorgesehen sind und die Schulden aufgrund des geplanten Defizits weiter steigen werden. Die Schulden müssen finanziert werden und noch wichtiger ist, dass sie wieder müssen reduziert werden können. Dies weiss man spätestens seit bekannt wurde, dass verschiedenste europäische Länder krampfhaft versuchen, ihre Defizite wieder zu tilgen.

Die FDP-Fraktion wird achtsam sein, um strukturelle Defizite zu vermeiden und sie wird sich dafür einsetzen, das Ausgabenwachstum im Verhältnis zu den Einnahmen im Auge zu behalten bzw. nötigenfalls zu stoppen. Den Kampf um die Verteilung der Ressourcen will sie intensiv führen und zwar bei einem angemessenen Steuerfuss von 102 %. Sie möchte verhindern, dass Luxuslösungen realisiert werden und Leerläufe sowie Verschwendungen vorkommen. Die FDP-Fraktion freut sich auf die nächste Budgetdebatte.

„Nach den Rekordergebnissen des Rechnungsabschlusses 2008 der Einwohnergemeinde Zofingen folgte nun im Jahr 2009 die Ernüchterung.“ Hr. **Robert Weishaupt** hält fest, dass dies der erste Satz ist im Vorwort des Stadtmanns im Jahresbericht. Wie richtig und treffend dieser ist! Der Rechnungsabschluss weist bei den Steuern Mindereinnahmen von mehr als CHF 0,5 Mio. gegenüber dem Voranschlag aus und teils auch unerwartete Mehraufwände beim Seniorenzentrum, in der Verwaltung, bei der Berufsbildung, beim Stadtsaal, bei der Sozialhilfe und den Gemeindestrassen, um einige Beispiele zu nennen. Es gibt aber auch positive Aspekte, insbesondere in den Bereichen, in welchen das Budget nicht ausgeschöpft oder sogar unerwartet mehr Geld eingenommen wurde.

Schade ist, dass Zofingen wieder eine schlechtere Belastbarkeitsquote hat. Gar nicht reden will die Fraktion Dynamische Mitte von den Aktiensteuern. Die Hoffnung ist zwar vorhanden, aber objektiv



gesehen werden diese noch länger nicht erheblich ansteigen. Man muss realistisch bleiben, aber der Stadtrat soll die Suche nach der goldenen Kuh auf keinen Fall aufgeben.

Die Anwesenden denken jetzt bestimmt, Robert Weishaupt unterstreiche nur das Negative. Aber man darf ja kritisch sein und der Einwohnerrat muss die Rechnung kritisch anschauen. Positiv ist sicher, dass der Steuereffuss von 102 % nicht erhöht werden muss und dieser im Herbst 2008 nicht gesenkt wurde.

Die FGPK hat nach Ansicht der Fraktion Dynamische Mitte gut genug hingeschaut. Dennoch wird sie während der Detailberatung einige Fragen stellen. Sofern diese Fragen zufriedenstellend beantwortet werden, wird sie den Anträgen des Stadtrates Folge leisten und die Rechnung absegnen. Sie hebt aber auch bereits jetzt den Finger mahnend in die Luft und verlangt vom Stadtrat, dass die Wirtschaftlichkeit gesteigert und die Kosten somit gesenkt werden können. Vielleicht muss man einmal bei den Standards und den Ausstattungen über die Bücher gehen, ohne aber die Leistung herunterzuschrauben.

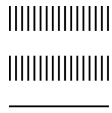
Fr. **Anne-Käthi Kremer** teilt mit, dass die SP-Fraktion den Geschäftsbericht und die Rechnung wie jedes Jahr genau geprüft hat und den stadträtlichen Anträgen mit einer Ausnahme zustimmen wird.

Doch zuerst eine kurze persönliche Bemerkung ihrerseits zur Zofinger Rechnung: Sie ist gestern Abend spät aus Ecuador in Südamerika zurückgekommen und wenn sie die Städte, welche sie dort besucht hat, mit Zofingen vergleicht, dann muss sie schon sagen, dass es einem in Zofingen eigentlich bestens geht. Sei dies finanziell, sei dies punkto Sicherheit oder Sauberkeit oder schon nur durch das Existieren – und hier auch Funktionieren – einer Verwaltung. Doch Zofingen ist nicht Quito oder Guayaquil, zum Glück nicht. So ist man sich hier ganz andere Standards gewohnt und wenn man den Zofinger Jahresbericht 2009 liest, bleiben einem vor allem Sätze wie „Wir sind auf dem Boden der Realität angekommen.“, „Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise haben durchgeschlagen.“ oder „Die Belastbarkeit pro Einwohner/-in beträgt im Jahr 2009 noch knapp CHF 400.–. Dies ist der schlechteste Wert der vergangenen 13 Jahre.“ im Kopf und man hat den Eindruck, dass es Zofingen sehr schlecht gehen muss. Vergleicht man das vergangene Jahr mit dem Jahr 2008, so trifft dies aus finanzieller Sicht – aus Jahresrechnungssicht – leider auch wirklich zu.

In der Rechnung ist denn auch klar ersichtlich, wo es in Zofingen hapert. Beispielsweise bei den Steuereinnahmen: Die Sollstellung der Aktiensteuern ist in den letzten Jahren um über 60 % eingebrochen und der für das vergangene Jahr budgetierte Betrag wurde um gut CHF 500'000.– verfehlt.

Dass Zofingen mit der Zeit gehen muss und wirtschaftlich bedingte Auswirkungen zu akzeptieren hat, zeigt sich in der Rechnung auch in der Abteilung „Soziale Wohlfahrt“. Dort liegt beispielsweise der Nettoaufwand für die Sozialhilfe 60 % über dem Voranschlag. Auch in der Abteilung „Verkehr“ liegt der Nettoaufwand über den Erwartungen, insbesondere der Strassenunterhalt kam aus Sicht der SP sehr teuer zu stehen. Doch sowohl dieser nötige Werterhalt wie vor allem auch die sozialen Verpflichtungen der Stadt Zofingen lassen aus Sicht der SP keine Kritik zu und sie sieht auch die Bemühungen der Stadt, neue Steuerzahlerinnen und -zahler, insbesondere Firmen, anzulocken.

Und so gibt es auch Positives im Jahresbericht: Die Einführung der Tagesstrukturen an den Schulen klappte gut und diese scheinen erfolgreich zu laufen. Auch die hohe Realisierungsquote von 114 % bei den Nettoinvestitionen stellt die Leistungsfähigkeit und die Effizienz, insbesondere der Verwaltung, deutlich unter Beweis und die nicht weniger als 8 abgeschlossenen Verpflichtungs- und Baukredite zeigen, dass in der Verwaltung fleissig gearbeitet wird. Die SP-Fraktion nimmt daher zur



Kenntnis, dass der Stadtrat alles daran setzt, die Rechnung so ausgeglichen wie möglich zu halten und sie wird deshalb den stadträtlichen Anträgen 1 bis 3.8 zustimmen.

Nicht einverstanden ist sie mit dem Antrag 4 bzw. 4.1, also mit der Abschreibung ihres Postulats „Erhöhte Sicherheit für Schulkinder ums Gemeindeschulhaus“. Trotz getroffener Massnahmen ist insbesondere das Eltern-Taxi-Problem vor der Rosengartenturnhalle nach wie vor ungelöst. Anne-Käthi Kremer bittet die Einwohnerratsmitglieder deshalb jetzt schon, das Postulat noch nicht als erledigt abzuschreiben.

Dass die SP-Fraktion den Jahresbericht und die Jahresrechnung in fast rekordverdächtiger Zeit durcharbeiten konnte, liegt unter anderem auch an den feinsäuberlichen Bemerkungen und Erklärungen im Geschäftsbericht sowie dem Revisionsbericht und dem Erläuterungsbericht der FGPK. Dank diesen detaillierten Unterlagen liessen sich die meisten Fragen schnell klären. Ganz herzlichen Dank an alle Beteiligten für die in grossem Masse geleistete Arbeit zum Wohle der Stadt Zofingen sowie für die ausführlichen und ehrlichen Antworten in den Berichten.

Hr. **Markus Gfeller** erklärt, dass die SVP-Fraktion den Jahresbericht ebenfalls geprüft hat. Es wurde zur Kenntnis genommen, dass dieser sehr umfangreich ist und sauber geführt wurde. Ein herzliches Dankeschön – vorneweg der Verwaltung – für dieses grosse Werk.

Die Verschuldung wurde bereits erwähnt. Diese steigt im budgetierten Rahmen und wird auch weiter steigen. Dies ist so gewollt. Was jedoch nicht im Rahmen des Budgets liegt, sind die Aktiensteuererträge. Man stellte dies bei den Budgetverhandlungen in den letzten Jahren bereits vermehrt fest. So wie sich die Wirtschaft entwickelt, wird man wahrscheinlich noch pessimistischer, oder wenigstens nüchterner budgetieren müssen. Die SVP-Fraktion wird bei der Budgetberatung auch fordern, dass nicht zu hoch gegriffen wird, damit die Sparmassnahmen sowie die Kostenoptimierungsmassnahmen, welche ergriffen werden müssen, zum Vorschein kommen. Die SVP-Fraktion wird den stadträtlichen Anträgen zustimmen.

Nachdem die Eintretensdebatte abgeschlossen ist, eröffnet die **Vorsitzende** die Detailberatung.

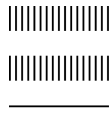
Beratung Jahresbericht

Abt. 0 Allgemeine Verwaltung

Wie bereits angetönt hat die SP-Fraktion etwas zur Abschreibung des Postulats GK 145 vom 17. März 2008 zum Thema Schulwegsicherheit zu sagen. Hr. **Benno Riss** hält fest, dass anlässlich der Information der Arbeitsgruppe vom 4. Mai 2009 die beschlossenen Massnahmen präsentiert wurden. Solange diese aber nicht gemäss Beschluss um- oder durchgesetzt worden sind, kann dieses Postulat nicht abgeschrieben werden. Namentlich sind es folgende Punkte, welche ihn noch stören:

Das Parkierungsverbot für Militärfahrzeuge auf den Elterntaxi-Plätzen: Bei den Elterntaxi-Plätzen handelt es sich um eine in der Schweiz einmalige Innovation von Zofingen. Wenn jedoch Militärfahrzeuge darauf parkieren, erfüllen diese ihren Sinn nicht.

Weiter wurde über die Verlegung des öffentlichen Briefkastens, welcher gleich beim Zebrastreifen bei der Rosengartenturnhalle steht, diskutiert. Hier ist bisher nichts passiert und man hat auch nichts mehr davon gehört.



Dritter Punkt ist die Verkehrsdisziplin, namentlich die Fahrweise der Schüler, welche talwärts fahren. Entweder fand die Instruktion der Schüler nicht statt oder wenn doch, wird diese von den Schülern nicht gelebt. Es wäre an der Zeit, dass die Polizei in diesem Falle die angekündigten Kontrollen wirklich einmal durchführt.

Ob die dynamische Steuerung der Grünphase für CHF 17'000.– bereits installiert wurde oder nicht, weiss Benno Riss nicht, obwohl er jeden Tag viermal über diese Kreuzung fährt. Hingegen hat er bemerkt, dass das Blinklicht installiert wurde.

Last but not least die Parkplätze vor der Rosengartenturnhalle: Die fotografisch festgehaltenen Beobachtungen von Benno Riss zeigen, dass das Parkverbot nur sehr mässig befolgt wird. Besonders am späteren Nachmittag sind diese Parkfelder gut bis sehr gut besetzt. Auch während der Mittagszeit fotografierte er regelmässig Fahrzeuge, inkl. Militärfahrzeuge, welche unrechtmässig auf diesen Parkfeldern parkiert waren. Aus seiner Sicht besteht, um diesen sehr sensiblen Bereich von den Ein- und Ausfahrten bei der Rosengartenturnhalle endlich zu bereinigen, eigentlich nur die Möglichkeit, diese wenigen Parkplätze aufzuheben und woandershin zu verlegen. Mehr als genug Parkplätze sind im Übrigen oberhalb des alten Friedhofs vorhanden. Die Zufahrt zur Rosengartenturnhalle sollte definitiv gesperrt werden.

Aus all diesen Gründen beantragt die SP-Fraktion, dass das Postulat noch nicht abgeschrieben wird.

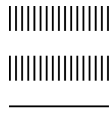
Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadtammann, war bei dieser Angelegenheit in zwei Gebieten tätig. Einerseits im Bereich der Schule und andererseits übernahm er die Koordination der verschiedenen Massnahmen, inkl. die Sitzungen mit den Eltern, welche Benno Riss vorhin ansprach.

Der Massnahmenplan, welcher Benno Riss erwähnte, wurde durchgezogen. Nur der Briefkasten könnte zusätzlich noch verlegt werden. Die Kontrollen könnten schon intensiviert werden, es ist dann einfach relativ frustrierend, wenn man sich auf eine Diskussion mit den Eltern einlässt. Man ist sehr stark auf das Verständnis der Eltern angewiesen. Ebenso auf ihre Einwirkung auf ihre Kinder bezüglich der Einhaltung der Verkehrsregeln.

Diese Angelegenheit wurde bisher mit einem vernünftigen Kontrollaufwand bewältigt. Dieser könnte aber ganz bestimmt intensiviert werden. Der Stadtammann würde dem Einwohnerrat dann jedoch gerne einmal ein Wortprotokoll von Eltern, welche gebüsst wurden, weiterleiten. Diese sehen in den meisten Fällen gar nicht ein, weshalb dies so gehandhabt werden soll und sie sind der Meinung, dies sei doch überhaupt kein Problem. Bis sie selber ein Kind haben, welches dort zur Schule geht und nicht mit dem Auto gebracht wird.

Unbefriedigend ist, dass es nach wie vor Leute gibt, welche den Eindruck haben, man könne auf den Elterntaxi-Parkplätzen einfach parkieren. Dies obwohl alle Eltern mit einem entsprechenden Flyer bedient wurden. Wenn der Einwohnerrat der Ansicht ist, dass die Repression erhöht werden soll und regelmässig Bussen ausgesprochen werden sollen, dann kann man dies so machen. Nachhaltiger wäre aber, wenn man versuchen würde, bei den Eltern das Verständnis für diese Problematik zu wecken.

Aus Sicht von Fr. **Christiane Guyer**, Stadträtin, gibt es effektiv noch zwei Brennpunkte. Einerseits die vorgeschaltete Grünphase bei der Lichtsignalanlage. Im Moment ist man daran, dies zu prüfen. Das Ziel ist eigentlich, dass bis zum Schulbeginn eine wirklich gute Lösung gefunden wird, welche auch vertreten werden kann. Eine Lösung würde darin bestehen, dass die Lichtsignalanlage umpro-



grammiert wird, was jedoch auch Kosten zur Folge hätte. Eine andere Lösung wäre allenfalls ein Lotsendienst einzusetzen. Dieser Punkt muss sicher angegangen werden.

Andererseits, dies war allerdings ein Beschluss der Arbeitsgruppe, ist die Anlage vor der Rosengartenstrasse ein wenig bemühend, indem dort Parkfelder markiert sind. Wenn die Anlage grundsätzlich ein bisschen eigenartig ist, kann es nicht die Aufgabe der Polizei sein, dort dauernd Kontrollen durchzuführen. Möchte man in diesem Bereich etwas wirklich Nachhaltiges machen, müssten die Markierungen effektiv entfernt werden.

Beratung Verwaltungs- und Bestandesrechnung

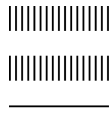
Abt. 6 Verkehr

Hr. **Robert Weishaupt** hat eine Frage zum Konto 620.313.01 „Verbrauchsmaterialien“ auf Seite 166. Er stellte bereits in der FGPK im Rahmen der technischen Fragen fest, dass unter dieser Position gewisse Sachen budgetiert wurden, welche seiner Meinung nach nicht unbedingt „verbraucht“ werden, geht es doch beispielsweise um einen Streugutbehälter, einen Absperrpfosten usw. Als Antwort erhielt er, dass diese beiden Posten eigentlich auf das Konto 620.311.01 hätten verbucht werden sollen. Sollen?! Wird dies noch gemacht oder nicht? Eine weitere Frage ist, ob es beim Buchen gewisse Richtlinien gibt. Zum Beispiel, dass Salz auf das Konto „Materialien Winterdienst“ gehört. Oder ist diejenige Person, welche die Belege verbucht, frei in der Kontowahl. Irgendwie geht es für Robert Weishaupt nicht ganz auf, dass dort, wo das Budget noch nicht ausgeschöpft war, diese Sachen darauf verbucht wurden und dadurch das andere Konto ein wenig entlastet wurde.

Fr. **Käthi Hagmann**, Stadträtin, kann diese Fragen so nicht beantworten. Möglicherweise kann René Küng, Leiter Finanzen und Controlling, darüber Auskunft geben.

Hr. **René Küng**, Leiter Finanzen und Controlling, erklärt, dass jetzt nichts mehr verbucht werden kann, da die Rechnung abgeschlossen ist. Tatsächlich ist es so, dass manchmal ein gewisser Ermessensspielraum vorhanden ist, auf welchem Konto ein Beleg verbucht werden soll. Es ist aber nicht so, dass einfach geschaut wird, wo das Budget noch nicht ausgeschöpft ist. In diesem konkreten Fall handelt es sich um Materialien, welche der Werkhof für den Winterdienst anschaffte. Der Werkhofchef budgetierte dieses unter dieser Position und dies wurde entsprechend dort verbucht. Es gibt klare Richtlinien des Kantons, was wo verbucht werden muss. René Küng ist der Ansicht, dass es seine Aufgabe ist, in Zukunft bereits beim Budgetprozess noch ein wenig besser darauf zu achten, dass alles am richtigen Ort budgetiert wird.

Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadtammann, möchte zum Schluss noch einen Dank loswerden. Primär richtet sich dieser an die neu zusammengesetzte FGPK unter der Leitung des Präsidenten Marcel Murri. Die Prüfung war zwar streng und hart, aber auch sehr fair. Der Stadtrat hat den Eindruck, dass man nur dann, wenn man auch einen kritischen Blick auf die verschiedenen Punkte wirft, besser werden kann. Dies wurde in den letzten Jahren so gehandhabt und der Stadtammann ist der Meinung, dass es ganz wichtig ist, so weiterzufahren. Es hat keinen Wert zum jetzigen Zeitpunkt allzu schwarz zu malen. Aber man muss sich der Realität trotzdem bewusst sein. Zurzeit befindet man sich mitten im Budgetierungsprozess 2011. Der Stadtrat wird noch Ende Juni eine 1. Lesung vornehmen. Das gewünschte Resultat wurde jedoch noch nicht erreicht. Bei der Effizienzsteigerung liegt nicht mehr allzu viel drin. Aber man kann sich bei jeder Massnahme ganz klar hindersinnen, was deren Wirkung sein soll. Hier gilt es auch die Standards ganz massiv zu hinterfragen. In den letzten paar Monaten und Jahren wurde nämlich ziemlich viel an die Stadt Zofingen herangetragen, das



scheinbar zum Service Public gehören soll. Will man dies so, ist es in Ordnung, aber man muss es bewusst wollen.

Deshalb freut sich der Stadtammann auf einen schwierigen Budgetprozess. Er weiss aber auch, dass das Budget in einem guten Dialog mit dem Wohnerrat erarbeitet werden kann. Für die sehr gute Zusammenarbeit mit der FGPK möchte er sich an dieser Stelle nochmals bedanken.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen mehr. Die **Vorsitzende** lässt über die stadträtlichen Anträge abstimmen:

1. Der Jahresbericht 2009 (1. Teil) sei zu genehmigen.

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 38:0 Stimmen zugestimmt.

2. Die Verwaltungs- und Bestandesrechnung der Einwohnergemeinde pro 2009 (2. Teil) sei unter dem Vorbehalt von Irrtum und Missrechnung zu genehmigen.

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 38:0 Stimmen zugestimmt.

3. Die Abrechnungen über die nachfolgenden Verpflichtungskredite seien unter dem Vorbehalt von Irrtum und Missrechnung zu genehmigen:

- 3.1. Ersatzbeschaffung Schlauchverlegefahrzeug Feuerwehr

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 38:0 Stimmen zugestimmt.

- 3.2. Sickerschacht Henzmannstrasse (Abwasser)

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 38:0 Stimmen zugestimmt.

- 3.3. Verbreiterung der Fahrbahn bei der Henzmannstrasse

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 38:0 Stimmen zugestimmt.

- 3.4. Erweiterung der HPS Zofingen

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 38:0 Stimmen zugestimmt.

- 3.5. Ausbau und Möblierung Kindergarten Hottigergasse

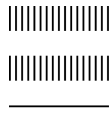
Dem stadträtlichen Antrag wird mit 38:0 Stimmen zugestimmt.

- 3.6. Bildungszentrum – Sanierung Mensa Zentralgebäude

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 38:0 Stimmen zugestimmt.

- 3.7. Innensanierung Stadtbibliothek

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 38:0 Stimmen zugestimmt.



3.8. Einführung Neue Medien Stadtbibliothek

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 38:0 Stimmen zugestimmt.

4. Folgendes Postulat sei als erledigt von der Kontrolle abzuschreiben:

4.1. GK 145 Postulat der SP-Fraktion vom 17. März 2008 betr. Erhöhte Sicherheit für Schulkinder ums Gemeindeschulhaus Zofingen

Die Abstimmung ergibt je 19 ablehnende und zustimmende Stimmen.

Gestützt auf den Stichentscheid der Vorsitzenden wird das Postulat nicht von der Kontrolle abgeschrieben und bleibt somit weiterhin pendent.

Die **Vorsitzende** würde sich sehr freuen, wenn Kurt Blum vom Zofinger Tagblatt die Eltern ein wenig darauf sensibilisieren könnte, dass der Elterntaxidienst doch nicht das Ideale ist. Vielleicht schafft dies ein wenig Abhilfe.

Sitzungspause

Art. 23

GK 44

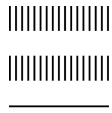
Seniorenzentrum Rosenberg und Tanner – Kredit für Projektierung und Ausarbeitung Kostenvoranschlag für die Umbauten Rosenberg und Tanner

Fr. **Anne-Käthi Kremer**, Präsidentin der Spezialkommission Seniorenzentrum, hält fest, dass das Geschäft GK 44 Kreditbewilligung für die Projektierung und Ausarbeitung des Kostenvoranschlags für den Umbau Rosenberg und Tanner vor der heutigen Sitzung durch die 9-köpfige Spezialkommission Seniorenzentrum geprüft und besprochen wurde. Dies anstelle der FGPK, welche normalerweise die Geschäfte jeweils vorgängig prüft.

Anne-Käthi Kremer nimmt den an der Sitzung der Spezialkommission gefällten Beschluss vorneweg und empfiehlt dem Einwohnerrat in deren Namen, dem Geschäft zuzustimmen. Die Kommission stimmte der Vorlage mit 8:0 Stimmen einstimmig zu. Sie möchte aber trotzdem noch einige Ausführungen zum Geschäft GK 44 machen.

Worum geht es in der heutigen Vorlage überhaupt? Der Stadtrat beantragt einen Kredit in der Höhe von CHF 588'000.– damit bauliche Anpassungen und die Sanierung vom Rosenberg und Tanner in einem Kostenvoranschlag projektiert und ausgearbeitet werden können. Das Ganze ist ein Schritt im Gesamtprojekt „Ausbau und bauliche Sanierung Seniorenzentrum“, dem „40-Millionen-Projekt“, welches den Einwohnerrat schon länger beschäftigt und auch noch länger beschäftigen wird.

In der Vorlage sieht man, dass es sich hier um das Teilprojekt 3 handelt. Die Teilprojekte 1 und 2 wurden letztes Jahr durch den Einwohnerrat genehmigt. Die Teilprojekte 4 und 5, in welchen es um



die konkrete Ausführung, also um das Bauen geht, müssen noch in einem Gesamtbaukredit genehmigt werden. Dazu wird es nächstes Jahr dann auch noch eine Volksabstimmung geben.

Das ganze Projekt hat momentan noch wenig mit der privaten Überbauung Hirzenberg zu tun. Über das, was dort geplant ist, wurde letzte Woche informiert und man konnte es auch in der Zeitung lesen. In der heutigen Vorlage wird das Privatvorhaben aber trotzdem erwähnt, weil es im Interesse der Stadt ist, dass dort allfällige Synergien genutzt werden können.

Zurück zur Vorlage: Die Spezialkommission liess sich an ihrer Sitzung vom 17. Mai 2010 durch Stadtmann Hans-Ruedi Hottiger sowie den Zuständigen in der Verwaltung, Lukas Reichmuth, genauestens über die Vorlage und den Stand der Dinge im Gesamtprojekt informieren. Auf Fragen, insbesondere zur Projektorganisation sowie zur Vergabe des Architekturauftrages, wurden glaubwürdige und überzeugende Antworten gegeben. So wurde beispielsweise die Aufteilung in die in der Vorlage angesprochenen Gremien wie dem Projektteam, der Baukommission, dem Projektcontrolling, der Gesamtprojektorganisation, dem Planungsteam und wie die Gremien alle heissen, anhand einer PowerPoint-Präsentation sehr übersichtlich dargestellt. Auch wurden die entsprechenden Personen namentlich aufgelistet. Die Verantwortlichen sind genauestens im Bilde, was wo mit wem in welchem Teilprojekt gerade gearbeitet wird und wo man aktuell steht.

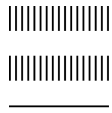
Ausführlich diskutiert wurde dann auch der Abschnitt 5 der Vorlage, die Vergabe des Architekturauftrages. Stadtmann Hans-Ruedi Hottiger gab über das zweistufige Verfahren mit den jeweiligen Zulassungs- und Bewertungskriterien Auskunft und legte den Entschluss des Stadtrates – dass er den Architekturauftrag an die Batimo AG vergeben möchte – überzeugend dar. Zudem hatte die Spezialkommission an der Sitzung auch die Möglichkeit, die Skizzen und Referenzblätter der drei „Finalisten“ zu begutachten.

Die Batimo AG erreichte in der Gesamtbewertung die höchste Punktzahl und machte gleichzeitig das mit Abstand tiefste Honorarangebot. Für den Stadtrat war klar – und dies war für die Kommission völlig nachvollziehbar und einleuchtend – dass man ein tiefes Honorarangebot nicht ausschlagen kann, notabene nach einem Wettbewerb, bei welchem alle die gleichen Voraussetzungen hatten. Hier gilt es festzuhalten, dass das Honorar von der Bausumme abhängig ist und diese vorgegeben wurde. So könnte die Batimo AG auch nicht nachträglich von der Stadt plötzlich mehr fordern wollen, dies geht nicht.

Auch ein Zusammenhang zwischen der Vergabe an die Batimo AG und den angedrohten juristischen Schritten im 2008 – unter anderem von der Batimo AG – bei der freihändigen Vergabe der Projektierungsarbeiten kann ausgeschlossen werden. Vielmehr überzeugte die Batimo AG laut Stadtmann durch die grosse Erfahrung im Fassadenbau, den Teamfaktor und die Tatsache, dass sie ihre Büros nach Zofingen verlegen und somit immer ein Ansprechpartner vor Ort sein werde. Soviel über die zufriedenstellenden Ausführungen der Verantwortlichen an der Kommissionssitzung.

Anne-Käthi Kremer hat vor der Kommissionssitzung auch mit den unterlegenen Architekten gesprochen und diese attestierten dem Stadtrat einen absolut fairen Wettbewerb, es gebe da überhaupt nichts zu beanstanden. So gelangte schliesslich auch die Spezialkommission zur Überzeugung, dass hier ein gutes Büro den Architekturauftrag erhalten wird und sie stimmte dem stadträtlichen Antrag einstimmig mit 8:0 Stimmen zu.

Anne-Käthi Kremer dankt den Verantwortlichen, allen voran Stadtmann Hans-Ruedi Hottiger, Leiter Hochbau und Liegenschaften Lukas Reichmuth sowie Leiter Seniorenzentrum Heinz Schürch, ganz herzlich für ihre Arbeit in diesem grossen Zofinger Projekt. Im Namen der Spezialkommission



Seniorenzentrum bittet sie die Einwohnerratsmitglieder, der Vorlage zuzustimmen, damit das Gesamtprojekt Seniorenzentrum weiter planmässig voranschreiten kann.

Nachdem Eintreten nicht bestritten ist, eröffnet die **Vorsitzende** die Eintretensdebatte.

Gemäss Hrn. **Fritz Hirschi** wurde bereits ziemlich alles durch Anne-Käthi Kremer gesagt. Trotzdem möchte er noch einige Sachen herauspicken. Auch die FDP dankt dem Stadtrat für die sehr gute und informative Vorlage, welche heute vorliegt. Man kann feststellen, dass der Stadtrat seine Hausaufgaben gemacht hat. Er hat nämlich das, was der Einwohnerrat beschlossen hat, in einem ersten Teil umgesetzt, so dass irgendwann in den nächsten Jahren mit einem Gesamtkredit für den Neubau und Umbau des Seniorenzentrums Rosenberg und Tanner vor das Volk gegangen werden kann.

Dass man sich auf gutem Wege befindet, kann auch aufgrund der durchgeführten Umfrage betr. der Alterswohnungen im Rosenberg aufgezeigt werden. Der Rosenberg soll ja zu Alterswohnungen umgebaut werden. Gemäss Aussage von Heinz Schürch, Leiter Seniorenzentrum, sind von 29 Alterswohnungen bereits deren 17 reserviert.

Zur Submission kann festgehalten werden, dass diese korrekt durchgeführt wurde. Dies sieht man auch aufgrund dessen, dass keine Beschwerden eingereicht wurden. So entstehen auch keine zeitlichen Verzögerungen. Erstaunt war die FDP über den grossen Preisunterschied. Sie nahm diesen zur Kenntnis, ist aber froh, dass ein erfahrenes und ortsansässiges Architekturbüro den Auftrag zu günstigen Konditionen ausführen kann.

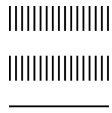
Überrascht war die FDP-Fraktion über die Informationen des Spitals Zofingen vor ungefähr 14 Tagen. Dort sind nämlich in einem Neubau 100 Pflegeplätze geplant. Ihre Frage war dann, ob es sich um eine Vorwärtsstrategie des Spitals Zofingen handelt, um sich gut in der kantonalen Spitallandschaft zu platzieren. Weiter stellte sie sich auch die Frage, ob die Planung des Stadtrates immer noch stimmt. Funktioniert die Absprache zwischen dem Stadtrat und dem Spital Zofingen oder allenfalls den Nachbargemeinden, welche sich in einer ähnlichen Situation befinden?

Vor einer Woche fand eine Sitzung der Betriebskommission Seniorenzentrum statt, anlässlich welcher einige Sachen erklärt wurden. Ein Grossteil dieser Pflegeplätze, welche im Spital Zofingen geplant sind, ist für gerontopsychiatrische Fälle reserviert. Es wurden Absprachen getroffen, aber Fritz Hirschi bittet den Stadtrat bzw. den Leiter Seniorenzentrum Heinz Schürch, den Einwohnerrat noch ein wenig genauer darüber zu informieren, damit dieser sieht, dass während der Planung die entsprechenden Absprachen mit dem Spital Zofingen erfolgen werden. Allenfalls können auch die Gründe, weshalb nicht im Detail informiert wurde, angegeben werden.

Vor knapp einer Woche fand zudem die Orientierung über die Überbauung Hirzenberg statt. Es sieht ganz danach aus, dass sich dieses Vorhaben ebenfalls auf einem guten Weg befindet, damit die Synergien mit dem Seniorenzentrum genutzt werden können.

Die FDP stimmt dem Kredit für die Projektierung des Umbaus Rosenberg und Tanner zu.

Fr. **Miriam Ruf** möchte sich nicht wiederholen, nachdem eigentlich alles bereits gesagt wurde. Sie war letzte Woche aber auch an der Information über die Überbauung Hirzenberg. Dort soll es nochmals 50 Seniorenwohnungen geben. Sie findet es super, dass die beiden Projekte tatsächlich voneinander sollen profitieren können. Diese ergänzen sich ihrer Meinung nach ausgezeichnet. So wie



es aussieht, wird dies auch mit den Bauterminen gut funktionieren. So dass die beiden Projekte wirklich ungefähr miteinander fertig gestellt werden.

Wenn man hört, wie gross in Zofingen die Nachfrage nach altersgerechten Wohnungen ist, muss der Einwohnerrat daran interessiert sein, dass solche Projekte möglichst rasch umgesetzt werden können. Die Fraktion Dynamische Mitte steht deshalb auch einstimmig hinter der Vorlage, welche heute Abend auf dem Tisch liegt.

Hr. **Franz von Büren** hält ebenfalls fest, dass bereits alles gesagt wurde. Anne-Käthi Kremer erläuterte viele Sachen, welche er auch wusste, weil er Mitglied der Spezialkommission Seniorenzentrum ist. In der SP-Fraktion wurde ebenso über das Geschäft diskutiert, wobei dieses keinen Anlass zu grossen Diskussionen gab, weil Anne-Käthi Kremer, Liz Ruch und er plausibel machen konnten, wie dies mit den Vergaben und Wettbewerben funktioniert. Die SP-Fraktion ist der Meinung, dass diesem Geschäft zugestimmt werden muss.

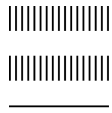
Hr. **Markus Gfeller** wiederholt ebenfalls, dass es sich um eine gute Vorlage handelt. Sie verfolgt genau den Weg, welcher sich der Einwohnerrat bei der letzten Einwohnerratsvorlage zu diesem Bau wünschte. Die SVP-Fraktion wird dem stadträtlichen Antrag zustimmen. Zum tiefen Preis, zu welchem die Planung vergeben werden konnte, kann höchstens die Hoffnung, dass sich vielleicht noch mehr einheimische Unternehmer auch einen Auftrag in diesem Prestigeprojekt erkämpfen wollen, geäussert werden.

Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadtammann, erläutert den Zusammenhang zwischen dem Vorhaben Spital Zofingen und dem Vorhaben Seniorenzentrum. In den letzten 2 oder 3 Monaten schwenkte das Spital Zofingen in eine andere Richtung. Primär wurde dieser Schwenker ausgelöst, weil dies von den verantwortlichen Personen des Kantons nochmals überdacht wurde. Hier gibt es auch eine personelle Verbindung, der Generalsekretär des Departements Gesundheit und Soziales (DGS), Herr Adrian Schmitter, stammt aus der Region.

Im städtischen Seniorenzentrum werden keine zusätzlichen Pflegebetten zur Verfügung gestellt. Die Anzahl Pflegebetten, welche momentan im Rosenberg angeboten wird, wird in den Neubau verschoben. Die Zahl der Pflegebetten bleibt also in etwa gleich. Mit dieser Anzahl Pflegebetten können die in Zofingen sowie den Vertragsgemeinden wohnhaften und pflegebedürftigen Personen im Seniorenzentrum untergebracht werden.

In der Pflegeabteilung des Spitals Zofingen befinden sich schon heute kaum Zofingerinnen und Zofinger. Dort werden eher Leute aus der ganzen Region untergebracht. Das Spital Zofingen plante anfänglich aus baulichen und finanziellen Überlegungen eine Reduktion der Pflegeplätze. Das Spital Zofingen und das DGS stellten zusammen fest, dass dies zu einer äusserst kritischen Situation führen könnte, weil dadurch in der Region Pflegebetten fehlen würden. Die Reduktion von aktuell ca. 80 auf 40 Pflegebetten würde in der Region zu einem Engpass führen. Man geht davon aus, dass es eher mehr brauchen wird. Auch infolge der Überalterung der Bevölkerung. Dies führte zu einem Umdenken. Zusammen mit der Möglichkeit zur besseren Positionierung des Spitals Zofingen.

Es handelt sich also um einen strategischen Entscheid, welcher auch ein wenig durch den Kanton beeinflusst wurde. Der Stadtrat klärte dann ab, ob dies auf die Situation der Stadt Zofingen Auswirkungen hat. Seiner Meinung nach ist dies nicht der Fall, weil man sich mit den 100 Pflegeplätzen, welche im Spital Zofingen geplant sind, wieder in derselben Grössenordnung befinden wird wie heute. Die Leute müssen irgendwo untergebracht werden können.



Es gibt noch eine Möglichkeit, aber diese darf noch nicht allzu sehr verbreitet werden, weil sie noch nicht durch die kantonalen Instanzen abgesegnet wurde. Für gewisse Pflegefälle, vor allem im Bereich der Schwerstpflege, möchte man im Kanton Aargau Zentren schaffen. Eines im Westen und eines im Osten des Kantons. Hier spricht man in etwa von 20 Pflegeplätzen, welche zusätzlich in Zofingen platziert werden sollen. Mit diesem Zusatzangebot wären alle Pflegeplätze in Zofingen wieder besetzt.

Der Stadtrat ist deshalb überzeugt, dass sich die Synergien sehr gut gestalten lassen. Es fanden auch intensive Gespräche zwischen Heinz Schürch, Leiter Seniorenzentrum, und Frau Baumann, Leiterin des Spitalpflegezentrums, statt. Diese haben ganz minutiös aufgelistet, welche Pflegefälle welcher Herkunft wo untergebracht werden sollen und ein entsprechendes Mengengerüst erstellt. Man befindet sich also schon in der Detailplanung.

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die schwereren Pflegefälle zukünftig im Spital Zofingen und die leichteren Pflegefälle im städtischen Seniorenzentrum untergebracht werden sollen. Alle Zofingerinnen und Zofinger sollen im städtischen Seniorenzentrum Platz haben und die Pflegebedürftigen aus den Nachbargemeinden sollen die Möglichkeit haben, im Spital Zofingen einen Platz zu finden. Dies ist die Grundstossrichtung. Der Stadtmann verzichtet darauf, die Verfeinerungen zu erläutern.

Die Eintretensdebatte ist abgeschlossen. Nachdem sich alle Fraktionen einig sind, verzichtet die **Vorsitzende** darauf, die Vorlage abschnittsweise zu beraten. Wer noch Fragen zu den einzelnen Abschnitten hat, kann diese jetzt stellen.

Das Wort wird nicht verlangt. Die **Vorsitzende** lässt über den stadträtlichen Antrag abstimmen:

Für die Projektierung und Ausarbeitung des Kostenvoranschlags für die baulichen Anpassungen und Sanierung Rosenberg und Tanner sei ein Kredit von CHF 588'000.- zu bewilligen.

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 37:0 Stimmen (bei einer Enthaltung) zugestimmt.

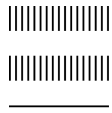
Art. 24

Umfrage

Hinweis der Protokollführung

An der Wohnerratssitzung wurden zuerst alle Fragen gestellt, und danach folgten die Beantwortungen durch den Stadtrat. Aus Gründen der Übersichtlichkeit folgt im Protokoll die jeweilige Beantwortung gleich nach der Frage.

Wenn man anlässlich eines schönen Sonntagsspaziergangs an der Schützenmatte vorbeiläuft, trifft man dort auf eine komische Form am Boden. Hr. **Marcel Thüler** stellte sich die Frage, was dies genau sein soll. Er kann sich nämlich daran erinnern, dass vor ein paar Jahren eine riesige Sache war wegen der Bodenverdichtung auf dem Heitern. Ihm leuchtet nicht ein, weshalb auf der Schützenmatte der Boden um die Bäume herum sehr engmaschig mit Mergel zugedrückt wird und die Bäume auf einen nachhaltigen Tod eingestimmt werden.



Fr. **Käthi Hagmann**, Stadträtin, kann diese Frage – im Gegensatz zur anderen vorhin – beantworten. Sie wäre beinahe ein wenig enttäuscht gewesen, wenn diese im Einwohnerrat nicht auch noch gestellt worden wäre. Sie hat diese schon so oft beantwortet, dass sie der Meinung war, dies wäre bis zum Einwohnerrat vorgezogen. Aber sie gibt an dieser Stelle gerne nochmals Antwort darauf.

Es ist so, dass auf der Schützenmatte immer wieder Grossanlässe stattfinden. Für die Grossanlässe fahren demzufolge immer wieder schwere Autos und Lastwagen auf die Schützenmatte. Damit die Fahrzeuge nicht von irgendeiner Seite her auf die Wiese fahren, erstellt man eine Art Piste. Diese wurde jedoch nicht neu gemacht, sie existierte bereits und ist ungefähr 10-jährig. Man sah sie nur nicht mehr so gut, weil der Mergel ein wenig im Boden versunken war. Dies wurde jetzt erneuert.

Im Übrigen ist es alles andere als dass man die Bäume sterben lassen will. Mit dem festgestampften Mergel versucht man, der Bodenverdichtung ein wenig entgegenzuhalten. Stadträtin Käthi Hagmann hat beispielsweise gehört, dass die Schützenmatte nach dem Wochenende des Bio Marché dramatisch aussähe. Im Prinzip sähe es überall so aus, wenn von irgendwo her auf die Wiese gefahren würde.

Auf dem Heitern wurde dasselbe gemacht, damit die Lastwagen immer am selben Ort durchfahren. Im Moment herrscht einfach ein ästhetisches Problem, weil der Mergel weiss ist und man diesen so gut sieht. Man versuchte, dies mit einem speziellen Saatgut ein wenig auszubessern. Ob dies klappt oder nicht, darüber scheiden sich die Geister. Auch jene der Fachleute.

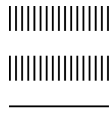
Dies ist aber effektiv als Bodenschutz gedacht und nicht, um die Bäume auf einen langfristigen Tod vorzubereiten.

Fr. **Yolanda Senn Ammann** freut sich, dass Zofingen mit diesem schönen Flyer des Schweizer Heimatschutzes ein wenig in die Schweiz hinaus getragen wird. Möglicherweise haben nicht alle Anwesenden mitbekommen, dass die Stadt Zofingen ebenfalls eine Dokumentation erstellt hat. Sie weiss nicht, ob Werbung für eine Stadt mit Geschichte düster sein muss. Wenn sie diesen Flyer jedoch anschaut – und sie findet es schade, dass der Einwohnerrat diesen heute Abend nicht auch erhalten hat – ist sie der Meinung, dass dieser ein wenig düster herausgekommen ist. Die Druckqualität ist schlecht und die Fotoauswahl ein bisschen eigenartig. Gewisse Fotos sind vom Weitwinkel verzogen. Im anderen Flyer sieht man aber, dass auch schöne Fotos abgedruckt werden können.

Wenn Yolanda Senn Ammann im Flyer liest, dass Stadtführungen angeboten werden, nimmt es sie – insbesondere als Auswärtige – wunder, was dies für Stadtführungen sind. In Zofingen werden nämlich 8 verschiedene Stadtführungen angeboten. Dies hätte in der Broschüre auch beschrieben werden können. Weiter steht, dass man sich im Internet oder im Stadtbüro erkundigen kann. Die Telefonnummer des Stadtbüros ist jedoch nirgends aufgeführt. Sie muss diese also im Telefonbuch nachschlagen oder im Internet suchen gehen. Gibt sie im Internet das Stichwort „Stadtführung“ ein, kommt nichts und sie muss sich durchwühlen. Über „Tourismus“ und „Sehenswürdigkeiten“ gelangt sie dann zu den „Führungen“. Die ganze Angelegenheit ist jedoch ein wenig kompliziert.

Nun zu ihrer Frage: Wie wird Werbung gemacht und wie wird diese verteilt? Liegt diese bloss irgendwo auf und kommt gar nicht unter die Leute? Ausser im Stadtbüro sah sie diese Dokumentation bisher nirgends.

Hr. **Hans-Ruedi Hottiger**, Stadtammann, antwortet, dass man die Bilder ursprünglich in einer längeren Arbeitsphase durch einen Zofinger Fotografen machen liess. Herr Schöni gilt als einer der



grossen Kenner von Zofingen und seiner Eigenheiten. Es gibt ein riesiges Archiv von Bildern, welche verschiedentlich verwendet werden. Auf der anderen Seite ist man überhaupt nicht zufrieden mit der Qualität des Drucks. Es wurde auch reklamiert bei der Druckerei. Im Moment ist man daran, mit der Agentur abzuklären, wo welche „Proofs“ kontrolliert bzw. eben nicht kontrolliert wurden. Entsprechend wird man dann auf die Druckerei losgehen.

Es muss auch festgehalten werden, dass diese Broschüre unter grossem Zeitdruck erstellt wurde. Immer wenn mehrere Kontrollen nicht mehr drin liegen, passieren solche Fehler. Von Seiten des Stadtbüros gab es verzweifelte Hilferufe nach einer neuen Broschüre, weil der alte Führer ausging. Die neue Auflage wollte man auf Teufel komm raus herausbringen, damit man wieder mit diesem Flyer ausgerüstet ist.

Es war immer geplant, eine zweite Auflage herauszubringen. Ebenso eine französische und englische Auflage. Dies wurde noch nicht gemacht. Man ist jetzt daran, die Mängel in der aktuellen Broschüre zu sammeln. Nebst der Telefonnummer des Stadtbüros, welche nicht aufgeführt ist, gibt es noch Jahreszahlen, bei welchen sich die Historiker noch nicht ganz einig sind, welche jetzt korrekt sind. Gewisse sind erwiesenermassen falsch. Man wird die Broschüre nochmals zurücknehmen und schauen, ob man eine Neuauflage herausgeben kann, in welcher all diese Fehler ausgemerzt sind. Allerdings muss man sagen, dass die Zofingerinnen und Zofinger ein wenig kritischer sind.

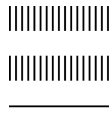
Die Broschüren werden sehr wohl und sehr intensiv abgegeben. Dieses Jahr fanden sehr viele nationale und sogar internationale Versammlungen in Zofingen statt. Diesen Personen wurde jeweils ein Flyer abgegeben. Grundsätzlich waren diese begeistert und haben die Stadt Zofingen darin erkannt. Zum Teil haben sie noch zwei oder drei weitere Büchlein für ihre Bekannten mitgenommen. Die Broschüre ist nicht top und man wird diese nochmals optimieren. Eine französische und englische Version wird es auch noch geben. Es ist aber auf kein Fall so, dass diese Dokumentation für die Schublade gemacht wurde. Diese wird intensiv verteilt und dient als Werbeinstrument.

Einwohnerrätliche Spezialkommission Personalreglement

Die **Vorsitzende** hat noch eine Bitte an die Fraktionen. Das Ratsbüro hat bestimmt, dass es wieder eine einwohnerrätliche Spezialkommission geben soll. Es hat sich bewährt, dass die FGPK sich mit den Standardgeschäften befasst und für die grösseren Geschäfte eine Spezialkommission eingesetzt wird. In diesem Falle geht es um das Personalreglement, welches am 29. November 2010 im Einwohnerrat beraten werden soll. Das Ratsbüro hat beschlossen, dass es wiederum eine 9-köpfige Spezialkommission geben soll. Der Ratssekretär Arthur Senn wird den Fraktionsvorsitzenden noch eine entsprechende E-Mail zustellen. Diese können sich bereits Gedanken machen, wer delegiert werden soll und wer allenfalls das Präsidium übernehmen könnte. Die Konstituierung wird an der Sitzung vom 13. September 2010 erfolgen.

Verabschiedung Philippe Dietschi (SP)

Am 1. Januar 2006 wurde Philippe Dietschi Mitglied des Einwohnerrates Zofingen. Seither hat er sich sehr für die Anliegen seiner Fraktion sowie für seine jungen Mitbürgerinnen und Mitbürger eingesetzt. Er war gar kein Hinterbänkler und nahm gleich in zwei Kommissionen Einsitz. Viel gelernt hat er bestimmt in der Spezialkommission Trottenweiher. Vielleicht eher, wie man es nicht machen sollte als wie man es eigentlich machen sollte. In der Spezialkommission Gemeindegemeinschaft Zofingen – Uerkheim engagierte er sich ebenfalls. Dort durfte er an einem spannenden Prozess mitarbeiten, bei welchem am Schluss ein Volksentscheid stand, welcher diesem Vorhaben erst einmal eine Zwangspause verordnete.



Jetzt kommt in seinem Leben eine Zeit, in welcher seine berufliche Karriere im Mittelpunkt steht. Dafür haben alle vollstes Verständnis.

Die **Vorsitzende** dankt Philippe Dietschi im Namen der Stadt Zofingen sowie ihrer Einwohnerinnen und Einwohner für sein Engagement und wünscht ihm für die Zukunft, insbesondere für sein Auslandssemester in Paris, „bonne chance“. Als Erinnerung und Dank erhält er als Abschiedsgeschenk selbstverständlich Rothüsler, welchen er vielleicht nach Paris mitnimmt, sowie einen schönen Glaskeller, welcher ihn an die Zeit im Einwohnerrat erinnern soll. Sie bittet Philippe Dietschi – unter grossem Applaus als Dank für seine Arbeit – nach vorne zur Überreichung des verdienten Abschiedsgeschenkes.

Für alle, die es gesehen haben und dies wunder nimmt: Das Abschiedsgeschenk beinhaltet noch ein drittes Päckchen. Darin sind 2 Zofinger Gläser, damit Philippe Dietschi den Wein nicht aus der Flasche trinken muss.

Nachfolger von Philippe Dietschi ist Benjamin Gut. Er wird an der Einwohnerratssitzung vom 13. September 2010 in Pflicht genommen. Die übrigen Geschäfte dieser Sitzung darf die Ratspräsidentin noch nicht ankündigen, weil noch nicht sicher ist, welche es sein werden. Man erwartet aber, dass die Sitzung vom 13. September 2010 stattfindet. Zofingen will und muss vorwärtskommen. Dazu braucht es politische Entscheide und diese können nur gefällt werden, wenn der Einwohnerrat auch tagt.

Kinderfest-Woche und 1. August-Feier

Die **Vorsitzende** hofft aber, dass man sich nicht erst wieder am 13. September 2010 sieht. Heute in einer Woche startet die schönste Zofinger Woche mit dem Anlass „New Orleans meets Zofingen“. Am Donnerstag findet der Zapfenstreich statt und am Freitag das Kinderfest. Die Einwohnerratsmitglieder haben alle eine Einladung erhalten und sie hofft, dass ganz viele teilnehmen können.

Ebenso möchte sie auf die 1. August-Feier hinweisen, welche ein bisschen ein Schattendasein fristet. Sie muss gestehen, dass sie selber auch noch nie dabei war. Aber sie wird sich dieses Jahr Mühe geben, ebenfalls anwesend zu sein. Der Termin fällt halt in die Sommerferien. Die Feier findet statt am 1. August 2010 um 11.30 Uhr in der Markthalle. Frau Esther Egger wird die Ansprache halten. Sie ist eine sehr gute Rednerin und dies könnte durchaus spannend werden.

Schluss der Sitzung: 20.00 Uhr

Für getreues Protokoll:

Patricia Kettner
Ratspräsidentin

Arthur Senn
Protokollführer